



SPIEL, SPASS UND ACTION!

13 Trail- und Enduro-Geschosse im Test

Die Saison steht in den Startlöchern, bleibt nur die Frage, ob Trail- oder Endurobike? Was ist eigentlich was, worin liegt der Unterschied und welches Bike ist das richtige für mich? Mittlerweile ist es nicht mehr ganz einfach, sich selbst der richtigen Kategorie zuzuordnen. Die Trail- und Endurobikes lassen sich kaum mehr voneinander unterscheiden, doch gibt es sie im Detail doch noch – die kleinen, feinen Unterschiede. In unserem Testfeld sind Räder der Laufradgröße 27,5 Zoll in der Überzahl. Zehn von dreizehn Bikes rollen darauf, nur drei auf den größeren Twentyniner-Laufrädern. Die Trail-Bikes sind in der Regel die vielfältigeren Allrounder und der ideale Kompromiss hinsichtlich einer guten Bergauf- wie Bergab-Performance sowie in Hinblick auf Geometrie und Übersetzung. Der Federweg pendelt sich bei plus/minus 150 Millimetern ein und die Bikes sind entsprechend leichter, flinker und agiler. Die Endurobikes hingegen sind stark auf maximalen Abfahrts Spaß getrimmt.

Die Ausstattung ist robuster gewählt, was sich auch in einem leicht höheren Gewicht niederschlägt. Die Geometrie, beispielsweise in Hinblick auf Lenkwinkel und Reach, fällt noch flacher und länger aus, um in der Abfahrt das Maximale rauszuholen. Der Federweg pendelt sich zwischen 160 und 170 Millimetern ein. Zwar lässt sich mit den Endurobikes in der Regel auch jeglicher Uphill bezwingen, der Fokus liegt aber klar auf dem Abfahrts Spaß. Vor dem Besuch eines liftunterstützten Bikeparks schrecken diese Bikes ebenfalls nicht zurück. Wir haben in jeder Kategorie die beiden besten Bikes in puncto Preis/Leistung sowie für den Gesamttestsieg ausgezeichnet. Welcher Typ man ist und auf welchem Einsatzzweck das Hauptaugenmerk liegt, muss am Ende des Tages jeder selbst wissen. Doch hoffen wir, dass wir dir die Entscheidung ein Stück weit erleichtern konnten. Ride on, Matthias. 🍷

Text Matthias Baumgartner **Bild** Andreas Meyer